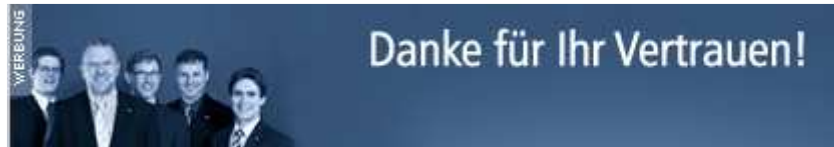


Dienstag, 25. Januar  
2011

Jungfrau Zeitung  
NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU



Gündlichswand | 14. Oktober 2010

## Verbrauch liegt unter Schweizer Durchschnitt Erste CO<sub>2</sub>-Bilanz der Jungfrauregion liefert Resultate

Die erste CO<sub>2</sub>-Bilanz der Jungfrauregion steht. In den Gemeinden Grindelwald, Gündlichswand, Lütschental und Lauterbrunnen werden fünf Tonnen CO<sub>2</sub> pro Kopf und Jahr produziert. Dieses Ergebnis liegt unter dem Schweizer Durchschnitt. Mit der Bilanz werden die Massnahmen des Vereins «Jungfrau Klima CO<sub>2</sub>operation» nun messbar.



Stellte die erste CO<sub>2</sub>-Bilanz für die Jungfrauregion zusammen: Res Isler von der auf Natur-, Umwelt- und Verkehrsfragen spezialisierten Ingenieurunternehmung Künzler, Bossert und Partner.

*Foto: Irene Thali*

fünf Tonnen CO<sub>2</sub> werden in der Jungfrauregion pro Jahr und Kopf produziert. Zu diesem Ergebnis kommt die erste CO<sub>2</sub>-Bilanz, die von der «Jungfrau Klima-CO<sub>2</sub>operation» in Auftrag gegeben wurde. Die Bestandesaufnahme zeigt, dass in der Jungfrauregion gegenüber dem Schweizer Durchschnitt knapp eine Tonne weniger CO<sub>2</sub> produziert wird. Trotz intensivem Tourismus, der beispielsweise während den Saisonzeiten ein hohes Verkehrsaufkommen mit sich bringt. Der Grund für die Differenz gegenüber dem Rest des Landes ist allerdings auch schnell gefunden: In der Jungfrauregion existiert praktisch keine Schwerindustrie, der Industrie- und Gewerbeanteil ist in einer Tourismusregion sehr klein. Zudem wird der Energiebedarf, der durch den Tourismus anfällt, mit wenig CO<sub>2</sub>-belasteter Elektrizität abgedeckt.

### Emissionen aus fossilen Energieträgern

Res Isler, Künzler, Bossert und Partner, stellte die erste CO<sub>2</sub>-Bilanz der Jungfrauregion anlässlich einer Medienkonferenz im Jungfraubahnen-Depot Zweilütschinen, Gündlichswand, vor. Dabei ging der Umweltwissenschaftler vor allem darauf ein, was eine CO<sub>2</sub>-Bilanz genau ist, was sie alles beinhaltet und wie die dazu nötigen, unterschiedlichen Daten gesammelt werden. Die Bestandesaufnahme der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Jungfrauregion erfolgte nach dem



**Klima ist in der Jungfrauregion hautnah erlebbar. Beispielsweise durch den Gletscherrückgang.**

*Foto: Christoph Buchs*

Territorialitätsprinzip, es wurde nur der Verkehr innerhalb der Landesgrenzen berücksichtigt. Kühe, graue Energie und der Wald wurde ebenfalls nicht in die Studie miteinbezogen. Betrachtet wurden Brennstoffe, Treibstoffe und Elektrizität. Die Resultate zeigen klar, dass fossile Energieträger wie Öl, Kohle und Gas die wichtigsten Emissionsquellen darstellen. Um die Zahlen der vier Gemeinden Grindelwald, Gündlischwand, Lütschental und Lauterbrunnen zu ermitteln, stützen sich die Umweltingenieure bei den Brennstoffen auf die Zahlen aus Mürren und Wengen. «In beiden Ortschaften gibt es je zwei Heizöllieferanten, von diesen erhielten wir die punktgenaue Menge, die jährlich verbraucht wird», erklärte Isler. Aufgrund dieser Angaben wurde das Resultat für die zwei anderen Gemeinden errechnet. In die Treibstoffrechnung floss der Verbrauch von privatem und öffentlichem Strassenverkehr, Pistenfahrzeugen und Helikoptern.

#### **Massnahmen werden messbar**

«Die Studie ist der Anfang eines grossen Prozesses», so Isler. Nun verfüge der Verein «Jungfrau Klima-CO2operation» erstmals über Zahlenmaterial, welches aufzeige, wo zukünftig der Ausstoss von CO2 reduziert werden kann. Ausserdem bestehe nun eine Basis für den Vergleich, der Erfolg der Massnahmen wird mess- und sichtbar. «Wir sind bereits von der Bilanz zu den Massnahmen übergegangen», erklärte Emanuel Schläppi, Gemeindepräsident Grindelwald und Vizepräsident des Vereins. Mehrere grosse und kleine Projekte laufen derzeit in vier Gemeinden. Beispielsweise die Holzwärme Grindelwald AG, die mit der Umstellung auf Umweltwärme einen massgeblichen Beitrag zur CO2-Bilanz beisteuert: Sie soll die Raumwärme-Emissionen in der Jungfrauregion um rund 10 Prozent reduzieren.

#### **200 Schüler für «Eiger-Klima-Schulen»**



**Klimabotschafterin Tanja Frieden und Martin Pfisterer, BKW FMB Energie AG, erzählen von ihren Erlebnissen mit den Schülern, die am Projekt «Eiger-Klima-Schulen» mitgemacht haben.**

*Foto: Irene Thali*

Von Juni bis Mitte Oktober haben rund 2000 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 15 und 18 Jahren das eineinhalbtägige «Lernerlebnis Klimawandel» in der Jungfrauregion absolviert. Die Nachfrage war gewaltig: «Gegen 5000 Schüler haben sich für unser Projekt interessiert», erklärte Martin Pfisterer von der BKW FMB Energie AG, an der Medienkonferenz in Gündlischwand. Aus Kapazitätsgründen war es jedoch nicht möglich, alle Interessierten zu berücksichtigen. Eindrücklich erzählte Pfisterer von den Erlebnissen der Schulklassen in der Jungfrauregion. Nebst Information und der Sensibilisierung für die Klimaproblematik hatte das Projekt «Eiger-Klima-Schulen» für die Klimabotschafterin Tanja Frieden noch einen weiteren wichtigen Aspekt. Es fördert die Gesundheit der Jugendlichen, das Bewusstsein für den eigenen Körper. «Wenn ich mich selber nicht spüre, wie kann ich dann meine Umwelt wahrnehmen?», so Frieden. Die gelernte Lehrerin ist begeistert vom Projekt und möchte sich auch im kommenden Jahr wieder dafür einsetzen. (it)

#### Mehr zum Thema

**Balanceakt in der Luft** - Grindelwald | 04. August 2010

**Gemeinsam die Balance halten** - Grindelwald | 18. Juni 2010

**Genug geredet!** - Interlaken | 06. Mai 2010

#### Anhänge und Verweise

Die zusammengefasste Studie kann unter folgendem Link heruntergeladen werden.

#### ARTIKELINFO

Artikel Nr. 106641

14.10.2010, 21.01 Uhr

Autor/in: Irene Thali

Seitenaufrufe: 413

© 2001 - 2011 by Jungfrau Zeitung